

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

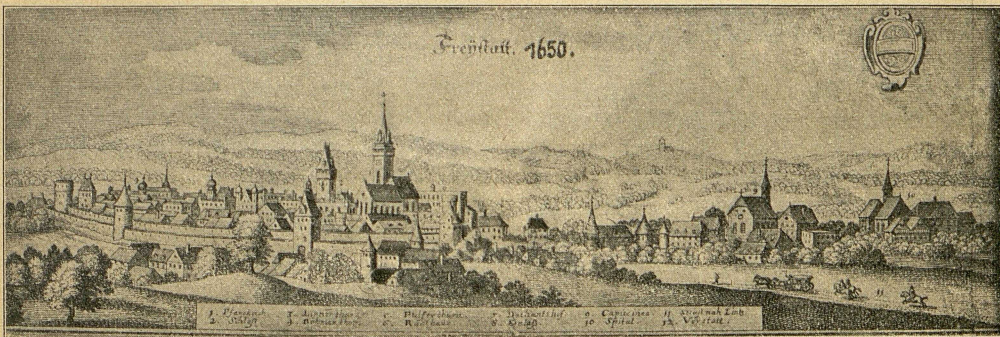
Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bis hieher haben wir es nur mit Mutmaßungen zu tun. Als erste Tatsache dürfte indes gelten, daß zwischen 1110 und 1299 zwei Großpfarreien Grammastetten und Neumarkt auftreten, von denen Grammastetten die ältere ist (Huber IV. 243), woraus sich als weitere Tatsache ergibt, daß die Kirche ad Sanctum Jacobum in Neumarkt die Mutterkirche ist, von der aus das Christentum auf Freistädterboden verbreitet und organisiert wurde, weshalb auch in den folgenden Zeiten Freistadt, wie Hirschbach und Schenkenfelden, als „Tochterkirche“ (Filiale) von Neumarkt auferscheint. Dieses Filialverhältnis war bei den Frei-

aus in den Nordwald vordringend) allem Anschein nach eine heidnische Siedelung. Hier lehrten und taufte sie und zwar nach damaligem Gebrauche durch Immersion = Untertauchen, wozu eine geeignete Taufstelle nötig war. Huber meint nun, daß diese Taufstelle am Platze der heutigen Johanniskirche gewesen sei. Für diese Vermutung spricht einmal das Patrozinium der Kirche: „Joannes Baptista“, indem unter diesem Titel geweihte Kirchen fast regelmäßig ursprünglich Taufkapellen waren. Sodann befinden sich auf beiden Seiten der Kirche noch heute Spuren von Teichen, die zu den Immersionstausen dienen konnten.



Altes Gemälde von Freistadt aus 1650.
(Der Zeichner hat entfernt liegendes zusammengeschoben.)

städtern durch Jahrhunderte in lebendiger Erinnerung und wurde noch im Jahre 1572 von Kaiser Maximilian II. gelegentlich einer Beschwerde der Freistädter gegen den Passauer Bischof bezeugt mit den Worten: „So berichtet auch mehrermeldes Bischoffs andacht, das die Kirchen von alters nit die ordentliche Pfarrkirchen, sondern nur ain Filial, und Neumarkt die alt und Recht Pfar Kirchen sey ...“ (Zäfel I; 6.)

II. St. Johannes Baptista — die Johanneskirche, das erste (?) christliche Heiligtum in Freistadt
(entstanden um 1150).

Wo die heutige St. Johanneskirche steht, oder doch in unmittelbarer Nähe, trafen die christlichen Glaubensboten (von Neumarkt

Auch der Umstand, daß der Freistädter Bürger Hans Taschner die zur Zeit bestehende Kirche im Jahre 1385 soweit außerhalb der Stadt erbaute, läßt erkennen, daß diese Städte den Freistädtern jener Zeit als besonders bedeutungsvoll galt.

Uebrigens war dieser Bau erwiesenerweise nur die Erneuerung einer schon früher bestandenen Johanniskapelle, an welcher bereits ein Kaplan gestiftet und womit ein Friedhof, ein Siechen- und ein „Nunhaus“ (?) (= Nonnenhaus, wahrscheinlich eine Niederlassung der Benediktinerinnen zu Niedernburg in Passau) verbunden waren; lauter Umstände, die diesem Orte eine mehr als gewöhnliche Bedeutung geben und die Vermutung bekräftigen, daß die St. Johanneskirche das erste christliche Heiligtum auf Freistädterboden ist, und daß daselbst die ersten Christen dieser Gegend getauft worden